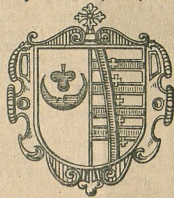


General-Anzeiger



Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 M., durch
Boten in Kemberg 1,10 M., in Alten,
Köthen, Zschütz, Mücheln, Gemmlitz, 1,15 M.,
und durch die Post 1,24 M.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.

Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Petitzeile
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagblatt“.
Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 32.

Kemberg Donnerstag den 16. März 1911.

13. Jahrg

Belebung von Arbeiterwohnhäusern durch die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

1. Die Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt gibt Darlehen zum Bau von Arbeiterhäusern bis zu 60 Prozent des Gebäude- und Bodenwertes und zwar:

a) an Versicherte, d. h. Arbeiter, die regelmäßig Beitragsmarken Sachsen-Anhalt verwenden zum Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern, aber nur bis zum Höchstbetrage von 6000 Mark.

b) an Arbeitgeber, die Wohnungen für ihre eigenen Arbeiter bauen, und an gemeinnützige Baugesellschaften auch über 6000 Mark.

2. Der Zinsfuß beträgt 3 1/2 Prozent, für Arbeitslose nach 3 3/4 Prozent, die Tilgung 1 Prozent. Das Darlehen ist dann in 43 1/2 Jahren zurück zu zahlen. Eine schnellere Tilgung ist zulässig.

3. Belehnungsanträge sind vor Beginn des Baues bei der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt in Verlebung unter Einwirkung der Dämmungsarten des Bauherren, der Baupläne und des Kostenanschlages zu stellen. Pläne, die in profanischer und künstlerischer Beziehung nicht einwandfrei sind, werden dort einer Ueberarbeitung unterzogen. Hierfür, deren Bau bereits begonnen oder die bereits fertig sind, werden nicht betrachtet.

4. Besonders vorteilhaft ist die Erziehung von Arbeiterrenten. Die Belehnung erfolgt bis zu 75 Prozent des Gebäude- und Bodenwertes wenn der Kreis oder die Gemeinde die Möglichkeit für den darüber hinausgehenden Teil übernimmt, sogar bis zu 90 Prozent aber nicht über 6000 Mark. Anträge sind an die königliche General-Kommission für Verlebung oder die Spezial-Kommissionen zu Stendal, Halle und Mühlhausen in Lyr. zu richten.

5. Die übrigen Darlehensbedingungen sind zu erfahren bei der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt in Verlebung, deren Statutenbesitzungen zu Wittenberg und dem königlichen Landrat zu Wittenberg.

Aus der Heimat und des Reichs.

Kemberg, den 15. März 1911.

In den heissen Tagen
War ich längst mit meinem Sohne,
Er war da wohl kaum ohne Tage
Und ein jeder kamt ihn schon.

Ich, sagt er, nicht vom Bahnhof,
Was sind hier die Häuserlein.
Doch die Straßen: alle Gasse!
Die sind gut gepflastert und rein.

Doch wie kommt es, daß Vaterlein
Hier noch mit Brotkrumen steht,
Dieses ist auf meinen Dörfern
Doch schon lang nicht mehr zu sehn.

In erklärst ihm in Gehen,
Hier hat alles seine Zeit.
Gente ist ja grade Kollmann
Und die Straßen sind hier breit.

Sonntags ging nach Simons Garten
Auf „Im Dohr“ zur Knechtchen,
Freudevoll kam der Welt geschritten,
Doch voran sein Dobermann.

Hin zu Weiries auf dem Markte
Gingen wir dann wohlgenut.
Sahnt die Weirer — ohne Zweifel
Sind dort Rüdch und Kellch gut.

Abends nach dem Schützenbause,
Dann da war ja grade Ball;
Schmiedete Rote Thürmerinnen
Das war dem Rüdch kein Fall.

Montags nach dem Rathausgasse,
Nach dem alten wärrigen Hans,
Wo die Wärrer Ihn gelassen
Gern kein Bier und kein Schwan.

Abends schenken uns am Dienstag
Ein ihr eigenes Privat.
Schöpfst mich der Stoff vor allem
Er war Schuld an Duersthaft.

Auf dem Bahnhof sein hier bene,
Das Bier ist süßig dort und reich.
Es trennen sich die Bierpflücker
Lingen von dem Reich.

Ein zur guten Preßhahn Krone
Gingen wir am Donnerstag,
Und mit Hefen im Erhählen
Dort ein schickliches Gelas.

Freitags hin zur Weiriger Straße,
Kemborgs Gerichte von allen;
Ich, wie ich uns da die Zrennung
Von dem Palmbaum Ihner gefallen.

Und beim Ernst am andern Abend
Sah ich über Witternacht.
So in wechselfeier Arbeit
Was die Wärrer nun vollbracht.

Auch die gabne Traube wärrte,
Wer kann wieder sieh!
Und dann mühen wir doch auch noch
Kemborgs Dörrschüre sehn.

Aur der Abend gait lebendig
Dem gefälligen Verleher:
In die Wärrer, in die Feiler
Streifen wir am Tag umher.

Doch die Zänterlein vor allem
Wärrte auf des Schnees Berg,
Als er sah den Reformator
Und Wärrerlein hier in Erz.

J. A. Schade

* Personalien. An Stelle des am 1. April von hier scheidenden Amtsräters Herrn Gredin ist Herr Gerichtsassessor von Prosch am Halbesbach an das hiesige Amtsgericht versetzt worden.

* Aus dem Zuge getürtzt. Montag nachmittags war der 8-jährige Schornsteinfegermeister Herr Müller mit dem Zuge 3.48 Uhr von Wittenberg in einem Koupee 3. Klasse abgefahren. Durch einen unglücklichen Zufall stürzte Herr M. kurz vor der Station Wegwitz aus dem Zuge. Er wurde sofort von Wegwitz aus mittels Tragbahre abgeholt. Der zufällig an den ersten Notrufband am und sorgte für die Ueberführung des Unglücklichen nach hier. Dieser hatte recht schwere Kopf- und doch vielerlei innere Verletzungen erlitten. An seinem Aufkommen wird gewagt.

oo **Winkende Krankheiten**, von denen dem Arzte eine große Anzahl bekannt sind, bilden für die gesunde Menschheit stets eine Gefahr, deren Größe nicht unterschätzt werden darf, da oft auch die besten Vorsichtsmaßregeln kaum in der Lage sind, ein Unheilsgeschehen der Krankheit gänzlich zu verhindern. Immerhin befallt ein großer Teil dieser Krankheiten nur zu wenige Personen und ist vom erfahrenen Arzte gar bald zu beheben. Als wahre Bürger der Menschheit müssen jene großen Seuchen betrachtet werden, welche fast alle in den heißen Zonen und im Orient heimisch, von Zeit zu Zeit ihre verheerenden Kreise ziehen, öftlich verlaufen und oft ganze Völkern zum Aussterben bringen. Mit Entsetzen laßen wir in letzter Zeit von den Büten der Pest in der asiatischen Mandchurei und den angrenzenden Gebieten. Schon mehrfach hat diese Krankheit auch Europa heimgesucht. Namentlich vor 250 Jahren, kurz nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges, trat sie in Deutschland mit furchtbarer Gewalt auf, jedoch man hat damals den Namen „der schwarze Tod“ gegeben, und sie als Inkarnation ihres Namens für eine Strafe Gottes hielt. In späterer Zeit hat die Cholera, eine gleichfalls aus dem Orient stammende Seuche, mehrfach die deutschen Gebiete heimgesucht und viele Opfer gefordert. Bekannt sind die Choleraepidemien in Magdeburg und Hamburg, die vor einem halben Menschenalter eintraten. Seit ca. 15 Jahren ist nun zu diesen beiden Krankheiten auch die Typhus hinzugekommen. Ihre Gefährlichkeit wird oft unterschätzt, denn sie fordert, namentlich unter älteren Personen alljährlich ihre Opfer. Für den Körpererbrucht gleichwohl kein Anlaß zu besonderer Furcht vorzuliegen, da die bis ins kleinste gefeigerten hygienischen Vorsichtsmaßregeln der Kulturnationen den genannten gefährlichen Krankheiten, insbesondere den beiden ersten, jährlich wech Euben entziehen.

Gedächtnis. 13. März. Der Restaurator Nitzsche hier selbst verlegte sich beim Stangenaufladen zu Oppin am linken Auge so schwer, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Gräfinhändchen. (Die Enttüllung des Paul Gerhardt-Denkmal). Der 12. März, der Geburtstag Paul Gerhards, war ein Festtag für seine Vaterstadt Gräfinhändchen. Galt es doch, ihm, dem größten Sohne der Stadt, sein Denkmäl zu enthüllen. Aus Anlaß seines 300. Geburtstages 1907 war bereits eine Sammlung veranstaltet worden, und die Viebesgaben floßen so reichlich, daß davon ein stattliches Gedenkbaus, Paul-Gerhardt-Haus benannt, errichtet werden konnte. Seit dem

Juli 1910 ist dieses in Benutzung. Eine Diakonissenstation, Kleinkinderschule, ein Saal und zwei Vereinszimmer für Bürger, Diakonissen, Jungfrauen- und Jünglingsvereine und die Wohnungen für die Schwester, die Kleinkinderkinderin und die Hausleute sind darin untergebracht. Auch die gena beachtliche Mißstande sind dort statt. An der Front des Hauses befindet sich eine Nische, die nun endlich eine würdige Füllung erhalten hat. Fr. Pfannschmidt's herrliche Paul Gerhardt-Figur, in Lössen in Erz aufgestellt, hat hier eine Wiederholung in französischem Wachsfall gefunden. Gar kräftig hebt sich das weiße Standbild von dem dunkelgedönten Grunde ab. Zu der Feter war Herr Generalsuperintendent Stolte aus Magdeburg gekommen, er hielt im Festgottesdienst die feiergesehnde Predigt über Eph. 5, 18-20. Die Gemeinde zeigte durch ihre außerordentlich starke Beteiligung, daß ihr der Tag ein wertvoller Feiertag war.

Gütenburg, 14. März. (Von unserm Seminar.) Nachdem am Sonnabend die schriftliche Prüfung stattgefunden, traten gestern 27 Schüler der hiesigen ersten Präparandenklasse in die mündliche Prüfung ein. Es war die erste Aufnahmeprüfung, die an unserm hl. Seminar stattfand. Der Vorsitz führte der berechtigte Leiter der Anstalt, Seminar-Oberlehrer Herr G. besaßen 28. — Mittags, den 29., dem Vorstand der feierlichen Einweihung unseres Seminars, veranstalteten die Seminaristen und Präparanden einen Festtag.

Jahna, 12. März. (Ansehnliche Beute.) In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde im Schloß „Zur Eisenbahn“, Inhaber G. Müller hier, ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe haben durch Einbrechen einer Fensterscheibe sich Eintritt in ein Nebenzimmer verschafft, dort mehrere Beküster erworben und aus denselben 5-700 Mark Bargeld gestohlen, einige Kisten mit Zigaretten und die Sparbüchsen der Kinder entwendet.

Afcherleben, 11. März. (Ein Stück Bureaukratismus auf der Landstraße.) Dem „Kuz.“ wird geschrieben: Durch die Chaussee zwischen Bestdorf und Wehleben verläuft die Grenze des Regierungsbezirks schräg. Beide Landesbauinspektionen sowohl Halberstadt wie Eisenleben haben aber nun pflichtgemäß an der Grenze ihres Bezirks mit den Bauarbeiten Halt gemacht, jedoch ein Loch auf der Chaussee ist von 6-7 Metern, das nicht ausgefüllt wird, sozusagen herrenlos ist und sich beim Fahren ganz unangenehm bemerkbar macht.

Magdeburg, 13. März. Im Vorprozeß Kuttelins bejahten die Geschworenen die Schuldfragen. Der Staatsanwalt beantragte lebenslängliche Zuchthausstrafe. Der Vorliegende bemerkte nach kurzer Beratung, der Gerichtshof erachte die Tat des Angeklagten als eine äußerst gemeingefährliche und frowale. Um ihm jedoch die Möglichkeit zu geben, wieder ein ordentlicher Mensch zu werden und da er augenblicklich in einem unheilvollen Augenblicke gehandelt habe, habe der Gerichtshof eine lebenslänglichen Zuchthausstrafe Abstand genommen und auf 14 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust erkannt. Dem Angeklagten wurden die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Vom Vorharr, 14. März. Der Rabe als Insektenvertilger kann jetzt bei seinem Verdienstwert auf Wärrer und Rainen, an Bängen und Bergen häufig beobachtet werden. Da steht er funderbar auf dem toten Ralen und hact eifrig mit dem Schnabel in die Erde hinein. Was treibt er da? Geht nur ein einmal hin, du Beobachter! Eine genaue Festigung der Stelle befehrt dich in interessanter Weise. Eine mauelochgroße Öffnung bildet den Eingang zur unterirdischen Wohnung von Wärrer, Hummeln, Bienen, usw., die hier eine tiergroße, freistehende Kasse oder Wabe eingekant haben, deren Zellen nur nach oben münden und zum Teil mit junger Brut besetzt sind. Die gerade jetzt im Frühjahr in bester Entwicklung begriffenen Larven bedeuten für den Raben einen delikaten Vorrat.

Weiba, 10. März. Eine lebensgefährliche Feter unternahm heute nachmittag der verehelichte Bremerer Metzel auf einem Güterzuge der Königl. Sächsl. Staatsbahn. Er lag auf luftigen Stühle des letzten mit Strohen gefüllten Wagens eines Güterzuges, der in der dritten Stunde vom sächsischen Bahnhof in Weiba nach Bahnhof Weiba-Wald für. Gerade als die Lokomotive des Zuges in den Tunnel an der Oberburg eintraf, entgleiste der letzte Wagen, auf dem Metzel lag und mit sächsischen Sprüngen wurde der Wagen zwischen den Weisen nachgeschleift. Die Schienen mit Streichhölzer zertrümmert. Möglich wurde der Wagen gegen einen Telegraphenposten, wo der gemauerten Tunnelung geschleudert, wodurch die Kuppelung riß und die Trümmer; zum Glück kam der Bremer mit dem Schrecken davon. Kurz vor der Unglücksstelle wurde auch die Weiche zum Aufschließen der Oberwerke von Otto Albrecht Dir völlig vernichtet, so daß die in der Fahrt haltenden beladenen Waggons nicht ausfahren können. Der Personenerkerber muß durch Umsteigen an der Unglücksstelle aufrecht erhalten werden.

Stattin, 13. März. (Attentat.) In Zehendorf wurde nachts auf die Gattinwirtschatter Elia Wärrische ein Attentat verübt. Als sie sich zu Bett begeben wollte, wurde ein Schuß durchs Fenster auf sie abgefeuert. Glücklicherweise ging die Kugel fehl. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Halberstadt, 14. März. Kurz vor 2 Uhr wurde das Urteil gegen den Franzosen Becker aus Eisenberg gefällt. Die Geschworenen hatten sämtliche 8 Schuldfragen, davon 4 Jafragen auf Ja mit Höchststimm beantwortet. Demgemäß wurde Becker viermal zum Tode verurteilt. Der Beurteilte nahm den Wahlspruch mit Pumpschnitzung auf. entgegen.

Vieratur.

Allgemeiner Vanten-Anzeiger für Mitteldeutschland zu Halle (Saale), herausg. von Otto Zille, hiersehl, Preis 5 Mark vierteljährlich, monatlich zwei Ausgaben. Nummer 5 des vierten Jahrganges ist soeben erschienen. Sie enthält 420 Knodworte professierter Veten und Umsetzungen. Die deutsche Wandschau umfaßt 90 Angaben über in Aussicht genommene größere und mittlere Bauarbeiten und Anlagen. Der „Allgemeine Vanten-Anzeiger“ umfaßt die Provinzen Brandenburg und Sachsen, königreich Sachsen, das Herzogtum Anhalt und die Thüringischen Staaten.

Bericht über den Schlachtviehmarkt.

Leipzig, den 13. März.

Kuhtriebe: 503 Küben, und zwar: 180 Ochsen, 323 Küben, 141 Kühe, 150 Bullen, 405 Küben, 488 Stuch Schafvieh, 2714 Schweine; zusammen 4110 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 87, 2. junge fleischig, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete, Schlachtgewicht 78, 3. mäßig gemästete junge, gut genährte ältere, Schlachtgewicht 70, 4. gering genährte eben Alters, Schlachtgewicht 62, 5. Kalben und Kähe: 1. vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 82, 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 77, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut emästete jüngere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 69, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 61, 5. gering genährte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 55, 6. Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 82, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere, Schlachtgewicht 78 bis 75, 3. ältere, fleinte Wärr (Vollfleischig) und beste Sauglähler Schlachtgewicht 62, 2. mittlere Wärr, und gute Sauglähler, Lebensgewicht 56, 3. geringe Sauglähler Lebensgewicht 45, 4. Schafe: 1. Wollschämer und jüngere Wollschämer, Lebensgewicht 43, 2. ältere Wollschämer, Lebensgewicht 41, 3. Schweine: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 60, 2. vollfleischig, Schlachtgewicht 57, 3. gering emästete Schlachtgewicht 55, 4. Saunen und Ezer, Schlachtgewicht 35. Alles in Wert für 80 kg. Veten: 488 Küben, und zwar: 17 Ochsen, 39 Küben, 197 Kühe; 140 Bullen; 400 Küben, 488 Schafe, 2865 Schweine.

Die nationale Frage als Wahlparole.

Da es die Regierung noch immer beharrlich ablehnt, die Parteien um die Parteien um eine Wahlparole zu kämpfen, kann es nicht wunder nehmen, wenn die tollsten Gerichte aufstehen und jeder sich geglaubt werden. So mühten in diesen Tagen mehrere Blätter zu berichten, Herr v. Bethmann-Sollweg warte nur auf eine günstige Gelegenheit, um die „nationale Frage“ zu einer Wahlparole zu benutzen, ja man wollte sogar wissen, daß den leitenden Verantwortlichen der neue

Vorhof Frankreichs in Marokko

für ihre Zwecke sehr gelegen käme. Natürlich wissen die leitenden Verantwortlichen von solcher Nichtigkeit nichts, und die Nachricht wird bald nicht gläubiger, daß sie immer wiederholt wird und schon in einem großen Teile der deutschen Presse Verbreitung gefunden hat. Der Staatssekretär der Äußeren, Herr v. Aehrenbader, hat in der Zeit seiner Amtszeit wiederholt Bemeinungen gegeben, daß den Dingen der Gegenwart nicht fremd gegenüberstehe und daß er den Erfordernissen der internationalen Politik durchaus gerecht zu werden beabsichtige. Er wird in keinem Falle dafür zu haben sein, die ohnehin

Schwierige Weltlage

für eine Wahlparole auszubringen, denn die damit verknüpften Gefahren und Nachteile für Deutschlands Ansehen in der Welt wiegen doch den Vorteil eines sogenannten Wahlkampfes der Regierung nicht auf. Sehr bald würde es sich herausstellen, daß niemand (weder in Deutschland noch in Frankreich) geneigt ist, einen gemeinsamen Wahlkampf zu betreiben, und wenn die Parteien erst dahinter kämen, daß man mit dem Erfolg gerechnet hat, um eine gute Wahl zu machen und den erwarteten Markt nach sich abzuziehen, dann wäre es mit der Geschlossenheit der Parteien doch wieder vorbei. Es ist also nur nicht daran zu denken, daß die Regierung die Möglichkeit einer solchen Wahlparole mit sich führen erwogen hat. Andererseits ist die Erwartung der „schaffenden Parteien“, daß die Regierung

in Wahlkampf das Solungswort

zur Sammlung sich, durchaus gewissermaßen. Es ist nur die Frage, ob Herr v. Bethmann-Sollweg gewillt ist, dieses Solungswort so rechtzeitig auszugeben, daß unter seinem Zeichen noch eine Sammlung stattfinden kann. Aber die Schwierigkeiten, die einer solchen Sammlung entgegenstehen, ist sich der Minister nicht im klaren und wenn er es gefehen wäre, so mühten ihn die letzten Fragewörter nicht zu befehlen. Der Minister wird also abwarten, wie sich die Dinge im Innern entwickeln, er wird abwarten, welche seiner anderen Vorgesetzten

Hülle der unerledigten Aufgaben

wird sich ganz von selbst eine Wahlparole ergeben, um die sich alle Wähler fragen können, die den Willen der Regierung, diese nicht verabschiedeten Gesetzesvorlagen erneut einzubringen, als ein Programm, die die Zukunft ansehen. Daß aber Herr v. Bethmann-Sollweg etwa sein Programm eine Wahlparole, die sich gegen eine der Parteien richtet, erwägt ganz ausgeschlossen, denn der Minister weiß sehr wohl, daß in der Handhabung sich der

Kampf der „mitarbeitenden Parteien“

gegen die Sozialdemokratie richten wird. Im übrigen dürfte eine Klugung des Kanzlers, wie die Dinge einmal liegen, an der Parteien-gruppierung kaum etwas ändern. Die Vertreter des Gedächtnisses von der nationalen Frage als Wahlparole mögen darauf, daß sich die Regierung weder amtlich noch halbamtlich dazu äußert hat, erheben, wie wenig ernst man sie regierungsfähig nimmt. Es wäre zu wünschen, daß man so auch in anderen Kreisen der Bevölkerung verfährt, denn der Reizwirkung hat unter ähnlichen Leben gerade genug. Wir

behörden der Ruhe, um in den kommenden schweren innerpolitischen Kämpfen uns bemüht zu werden, was das Vaterland von uns fordert. Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Aus Anlaß des 90. Geburtstages des Reichsregenten Luitpold von Bayern fanden am Sonntag in München, Berlin und anderen Städten des Reichs und Auslandes Festlichkeiten statt. Bei der Gedenkfeier in Berlin schloß Kaiser Wilhelm in einem überaus herzlichem Briefwort aus, in dem er hervorhob, daß der Jubilar an dem Aufschwung des deutschen Volkes tätigen Anteil genommen habe.

* Nach Mitteilung italienischer Blätter wird Kaiser Wilhelm am der Fahrt nach Rom in Benevento mit dem König Viktor Emanuel zusammenzutreffen. Der Zusammenkunft findet zwischen dem 25. und 27. d. Mts. statt, wo der Kaiser in Benevento weilt.

* Zur zweiten Lesung des Etats des Reichstages hat die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages beantragt, die Geschäftsbearbeitungskommission zu ermächtigen, die in der Geschäftsbearbeitung des Reichstages enthaltenen erheblichen Fremdwörter zunächst durch deutsche Ausdrücke zu ersetzen. Die Ausdrücke „Kommission“ und „Seniorenkongress“ sollen durch die Ausdrücke „Auswahlgremium“ und „Altenrat“ ersetzt werden.

* Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Konto-Inhaber im Postfachvertrieb Ende Februar 1911 auf 52.780 gestiegen. (Zugang im Monat Februar allein 1280). Auf diesen Postfachkonten wurden im Februar 875, Millionen Mark Guthaben und 875, Mill. M. Guthaben. Das Gesamtaufkommen der Kontoinhaber betrug Ende Februar 97, Mill. M., die durchschnittliche Guthabenshöhe während des Monats 107,4 Mill. M. Im Verkehr der Reichspostsparkassen mit dem Reichspostamt in Wien, der Postsparkasse in Budapest, den schweizerischen Postsparkassen und den neuerdings an diesem Verkehr mit teilnehmenden belgischen Postverwaltung wurden fast 4 Mill. M. umgelegt, und zwar auf 1950 Übertragungen in der Richtung nach und auf 7250 Übertragungen in der Richtung aus dem Ausland.

* Die verarbeitete, bereitet die konstante Preisen des preussischen Abgeordnetenhauses einen Antrag vor, in dem die Staatsregierung ersucht wird, bei der nächstfolgenden Steuerreform die Erklärungsfrist auch auf die Vermögungssteuer auszuweiten, die jetzt in das Befehlen der Steuerzahler gestellt ist.

Frankreich.

* In der Deputiertenkammer sagte der Marineminister Delcassé in Beantwortung der Rede eines Abgeordneten, der die 2. Hälfte des Jahres 1911 als die Hälfte des Jahres 1910 verglichen hätte. Die Grundlage zur Vergleichen von zwei Jahren hätte die Zahl der Schiffe nach dem „Dreadnought Typ“ bilden. Im Jahre 1920 würde die deutsche Flotte nach ihrem Bauprogramm, das dann beendet wäre, ebenso wie die französische Dreadnoughts (große Range) nach englischen Modellen haben. Frankreich würde 13, Deutschland 12 Panzerkreuzer haben, die aber stärker seien als die Frankreichs. Der Minister schloß, er glaube, daß diese Feststellungen einen beunruhigenden Schluß nicht rechtfertigen.

* Der neue Kriegsminister Mercier geht mit großer Eifer an die angelegentlichsten militärischen Reformen. Er hat damit begonnen, der Unteroffiziere zu gestatten, daß sie am Sonntag in Bibliothek ausgehen dürfen.

Dänemark.

* In der dänischen Deputiertenkammer, wo kühnliche Schemen jetzt heimischer sind als in Österreich, hielt der Finanzminister eine stundenlange Rede, in deren Verlauf er erklärte, binnen fünf Jahren werde

die Türkei mit allen Mächten Handelsverträge abgeschlossen und damit das Finanzelend überwunden haben. Mit großer Mehrheit wurde dem Minister das Vertrauen ausgesprochen und beschloffen, seine Rede im ganzen Lande (nach französischem Muster) durch Maueranschlag zu veröffentlichen.

Amerika.

* Die Nachrichten über die Lage in Mexiko lauten äußerst widersprüchlich. Während auf der einen Seite behauptet wird, die Mobilmachung in den drei Staaten habe die Billigung der mexicanischen Regierung gefunden, heißt es in anderen Meldungen, daß die Stimmung in Mexiko kriegerisch sei. Die Zeitung läßt sich im Allgemeinen nicht feststellen, daß die deutsche Interessen durch den mexicanischen Zustand nicht berührt werden, da im anderen Falle die deutsche Regierung schon irgendwie eingegriffen haben würde. — Die amerikanische Regierung hat übrigens im Laube das Kriegszug zurückverfolgt.

Ägypten.

* Noch einmal ist dem Sultan Muley Saïd gelungen, die Ruhe in Scherifenreich, westlich oberhalb, wiederherzustellen. Seine Truppen haben unter der Führung von französischen Offizieren die Aufständischen im Innern geschlagen und ihre Unterwerfung erzwungen. Es fragt sich nur, ob er sich seines Sieges weit lange freuen können.

Hus dem Reichstage.

Der Reichstag begann am 11. d. Mts. die zweite Lesung des Etats des Reichstages des Jahres 1911. Die Verhandlungen über den Etat des Reichstages sind, wie die Verhandlungen über den Etat des Reichstages, die in der Sozialpolitik am 11. d. Mts. eingeleitet sind, die er dem Reichstag zur Beratung vorgelegt hat. Die Verhandlungen über den Etat des Reichstages sind, wie die Verhandlungen über den Etat des Reichstages, die in der Sozialpolitik am 11. d. Mts. eingeleitet sind, die er dem Reichstag zur Beratung vorgelegt hat. Die Verhandlungen über den Etat des Reichstages sind, wie die Verhandlungen über den Etat des Reichstages, die in der Sozialpolitik am 11. d. Mts. eingeleitet sind, die er dem Reichstag zur Beratung vorgelegt hat.

Am 13. d. Mts. wird die Sitzung eröffnet mit folgenden Worten des Reichstages Graf Scherzer: Meine Herren, Seine Majestät die Kaiserin hat die Reichstags-Sitzung für den heutigen Tag eröffnet. Die Reichstags-Sitzung ist die erste Sitzung des Reichstages, die in der Sozialpolitik am 11. d. Mts. eingeleitet sind, die er dem Reichstag zur Beratung vorgelegt hat. Die Verhandlungen über den Etat des Reichstages sind, wie die Verhandlungen über den Etat des Reichstages, die in der Sozialpolitik am 11. d. Mts. eingeleitet sind, die er dem Reichstag zur Beratung vorgelegt hat.

Die Verhandlung des Etats des Reichstages am 13. d. Mts. wird darauf fortgesetzt. Die Verhandlungen über den Etat des Reichstages sind, wie die Verhandlungen über den Etat des Reichstages, die in der Sozialpolitik am 11. d. Mts. eingeleitet sind, die er dem Reichstag zur Beratung vorgelegt hat. Die Verhandlungen über den Etat des Reichstages sind, wie die Verhandlungen über den Etat des Reichstages, die in der Sozialpolitik am 11. d. Mts. eingeleitet sind, die er dem Reichstag zur Beratung vorgelegt hat.

Weltanschauungen.

Am 10. d. Mts. ist die Schaffung einer Baumwollproduktion in unteren Kolonien. Meine Herren, die Schaffung einer Baumwollproduktion in unteren Kolonien ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Kolonien. Die Schaffung einer Baumwollproduktion in unteren Kolonien ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Kolonien. Die Schaffung einer Baumwollproduktion in unteren Kolonien ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Kolonien.

Der Standard Diktum nimmt den Deutschen Millionen ab. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik.

Terrorismus.

Der sozialdemokratische Gewerkschaft ist nicht mehr zu ertragen. Dagegen muss mit schärferer Anwendung der Gesetze vorgegangen werden. Die Sozialdemokratische Gewerkschaft ist nicht mehr zu ertragen. Dagegen muss mit schärferer Anwendung der Gesetze vorgegangen werden. Die Sozialdemokratische Gewerkschaft ist nicht mehr zu ertragen. Dagegen muss mit schärferer Anwendung der Gesetze vorgegangen werden.

Staatssekretär Debes.

Es ist nicht leicht, die vielen Fragen zu beantworten. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik.

Bedeutung der Tarifverträge.

zu bestimmen. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik.

Sonntagsruhe.

Die Sonntagsruhe ist ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik.

Die Sonntagsruhe ist ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik.

Die Sonntagsruhe ist ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik.

Die Sonntagsruhe ist ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik. Die Sozialpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Politik.

Artula Drenck.

1. Roman von Paul Graebelin.

Auf der verlassenen Stelle, nahe einem jetzt unbesetzten Militärkasernenstand, standen bereits die Herren der Gegenwart: Alfred Drenck mit zwei Kameraden und einem Rent. Eine kurze, sehr formale Vorstellung, und schnell gingen die Bekannten mit dem Unparteilichen an die kurzen Vorbereitungen.

Wagand blieb um Munde der Wohnung neben dem Hofgarten, dort sein „Gartenelastischer“ mochte, wie er scherzte. Mit einer gewissen stumpfen Gleichgültigkeit — er schaltete sich jedes ihrer Empfinden aus — blühte Alfred den drei Herren zu, wie sie die Diktas abschrieben. Sein Auge streifte unwillkürlich auch einmal den Gegner; er stand drüben mit seinen Freunden, antwortete fortlos lächelnd, die Hände nachlässig in den Westfalten des eleganten Anzuges.

Jetzt sang sogar sein belltes, etwas herausforderndes Lachen herüber. Sonderbar! Es erreichte Wagand nicht. Er betrachtete mit einem Male den andern so ruhig, so lebensfähig, als ob sie nie Feinde gewesen wären. Ja, es kam ihm plötzlich klar über sich vor, daß sie sich in der nächsten Minute die eigene Wohnung auf die Brust rücken wollten. Sie schrien — sie — war es nicht eigentlich eine Verdrängung, eine widerliche Brutalität für zwei Kulturmenschen?

Wagand ärgerte sich selbst über die völlige Gleichgültigkeit; er wünschte, daß jetzt wieder

jene wilde Stammesflimmung über ihn kommen möchte wie vorgehen auf dem Wall — aber so etwas ließ sich nicht künstlich erzeugen. So war es denn heute wieder, als der Doktor neben ihm, der jetzt die blühenden Seiten, Finsternis, Maie und Wagnen auf einem frisch gemachten Einwandung auf dem Baldoboden ausbreitete.

Mechanisch folgte Jörgs Witw seinen Bewegungen. Der plötzlich aufsteigende schiffliche, herzerweiternde Geruch von Johannisbrot und Karbol löste in einem auf erschütternde Erinnerungsbilder in ihm aus: aus der Stubenzeit, wo er manchmal auf der Menur verstanden hatte. Ja damals! Das war anders gewesen — ein freies, frohlicher Strauß mit schneidigem Draufgehen! Aber hier — dieses heimliche, schiffliche, mechanische mit der Regel, wo der gemeinliche Schult und Feilung einen Verluste abzu tun konnte? Ein wenig nobles Gefühl! Da konnte keine Kampfweise über den Mann kommen.

Sein Auge riefete sich unwillkürlich wieder auf die drei da haben. Sie waren dabei, die Wifolen zu laden. Ein Ruck durchfuhr ihn. Nun war's gleich so weit, nun vielleicht eine flüchtige Minute noch. Und wieder durchfuhr's sein Hirn: Willst du die legen.

Wah! — Mit einem Male fand er sich ganzes Wifil wieder vor seiner Seele, und ein helles, auftrübendes Web durchfuhrte seine Brust. Wie manneslos er sie liebte — dieser Augenblick lehrte es ihn. Nein — er konnte nicht so von ihr gehen! Und reich rief er seine Brusttische heraus, auf eine Wifentarte war

er einige wenige Worte, aber ein Vermächtnis seiner unglücklichen Liebe.

So, nun war er wieder ruhig — nun mochte kommen, was da wollte. Und schon begann das ernste Spiel.

„Meine Herren — bitte, auf Ihre Plätze!“ Wifil war Alfred Drenck seine Zigarette weg, zog den Wifil aus und folgte der Aufforderung des Unparteilichen. Gleichzeitig nahm Wagand seine Stellung ein, gleich dem Gegner im zermalmten Grund. Bist hatte sich keine Hand um den Hals der Wifile, die der Bekundung ihm reichte.

„Meine Herren, es ist meine Wifile“, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Sie im Wifil stehen, eine strafbare Handlung zu begehen. Ich fordere Sie daher noch einmal auf, sich zu verhalten — zum ersten — zum zweiten — zum dritten!

Zum erstenmal blickten sich jetzt in dieser Stunde die Gegner an Auge — Beide fast, mit kalten Mienen, einen Zug hochspannter Energie um die Mundwinkel. Es erfolgte keine Antwort von ihnen.

Der Unparteiliche hatte dies natürlich auch nicht anders erwartet; es war ja nur eine leere Form gewesen, der er genügen mußte. „Der Verwünschungsbericht ist erfolglos gemeldet — Auf die Menur: eins — zwei — drei!“

Mechanisch hoben die Gegner ihre Waffen. „Eins“ — der Drücker ging Wagand hin und selbst los, ein heller, heißer Knall, eine kleine Rauchwolke vor seinen Augen, die Wifile mit der Waffe lenkte sich mechanisch, und

währenddessen ein nervenparmanendes Erloten auf den Schutz des Gegners — aber er wartete nicht. Was war das?

Durch den sich vererbenden Rauch drang Wagands Wifil: „Da drüben tanzt Alfred Drenck eben in die Arme seines bezugbringenden Selbstandes.“

„Mein Gott! Wie gekannt blieb Wagand stehen und starrte auf die Gruppe da drüben: Jetzt war der Arzt da; sie legten den Verwundeten auf die Erde, und — ein Rufen, Mächeln! — da riefelte ein heller, heiserer Wifil aus dem Munde Drencks, dessen Wifil plötzlich wieder bleich geworden war — die Bewegung hatte ihn verfallen.“

Wagand rief: „Gott! Ein Lungenstich — ein Lungenstich!“

Wagand wollten die Arne zusammenbrechen. „Nein, nein — nur das nicht!“ schrie es hellen in ihm auf. „Das hab' ich ja nicht gemollt!“

Mit ein paar Sprüngen war er bei dem Tobenden, als ob er helfen, retten müßte. „Der Kollene“, Wagands Stimme zitterte, und flehig schrien seine Mienen aus dem tablen Wifil: „Die die Dange, nicht wahr? Ein geheimes, tiefes Hoffen dabei, er möchte sich nicht haben.“

Der andre nicht aber nur stumm, ohne von seinem Samariterer aufzuheben. „Samer — hoffungslos?“ „Ja, stark.“

Wie ein zerschmetternder Schlag fuhr es in

Heer und Flotte.

Die bereits kürzlich angeforderte Ernennung des Oberst zur Verfügung des Chefs der Marineleitung der Ostsee lebenden Vize-Admirals v. Bredow des Bundes des preussischen Kriegsministers zum Chef des Admiralstabes ist nunmehr vollzogen worden und wird amtlich bekanntgegeben. Der bisherige Chef des Admiralstabes der Marine, v. Fischer, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden. Er wird in Anrechnung der geleisteten Dienste à la suite des Ost-Flottenkommandos in den Flotten der Marine weitergeführt.

Das zweite Geschwader ist nach der Nordsee abgegangen. Die Schiffe treffen bei Sloga das erste Geschwader, um eine mehrwöchige gemeinsame Übungsfahrt vorzunehmen.

Von Nah und fern.

Ein fürchterliches Familien drama spielte sich in Berlin ab. Infolge eines falschen Gerüchtes glaubte die Ehefrau des Hof-Beamten K. K. M. die Rache ihres Mannes für sich und ihre drei, im Alter von sieben, vier und drei Jahren stehenden Kinder suchen zu müssen, und vergiftete diese mit Phosphor. Die Ähstler, der Kleinen in den Tod zu folgen, führte sie aber nicht aus, sondern stellte sich freiwillig der Polizei. Sie hatte angenommen, ihr Mann sei verhaftet worden, weil sie einer Nachbarin erzählt hatte, daß er sie gemißhandelt habe, während seine Verhaftung wegen Teilnahme an einer gefährlichen Schlägerei erfolgt war.

Ein Doktor als Falschmünzer. Wegen Verletzung falschen Papiergeldes wurde der 31 jährige Dr. phil. Max H. der einer angesehenen Familie in Baden entstammend, verhaftet. Bis vor zwei Jahren war er in einer hochstehenden Familie als Gelehrter tätig, siedelte dann nach Paris über und kam erst vor einem Monat nach Berlin zurück. Seine Wirrsleuten war es aufgefallen, daß er eine Presse und zahlreiche photographische Sachen bei sich führte. Bei einer Kontrollierung wurden nun eine große Anzahl photographischer Aufnahmen mit denen falsche Behauptungen hergestellt wurden, vorgefunden. Außerdem entdeckte man eine Anzahl Platten, die zur Verfertigung falscher französischer 50-Franc-Noten benutzt wurden. H. hat wahrscheinlich viele falsche Scheine ausgegeben.

Die Verhaftung eines „Löwenmenschens“ wird aus Mühlberg i. Br. gemeldet. Es handelt sich dabei um einen Prüfer, der sich durch Raub in den Besitz einer Millionenbank zu legen wußte und sich darin gegen Entgelt öffentlich zur Schau stellen ließ. Der Löwenhautfänger hat die Löwenhaut selbst aus einer Art Sammelbüchse gestohlet.

Ausweichungen gegen das deutsche Stranzenhaus in San Remo. Vor dem Kaiser Friedrich-Stranzenhaus in San Remo hatten sich dieser Tage zwei Szenen abge- und fünf angeblich deutsche Männer dort verhalten, als sie mit ihrer Bitte um Almosen abgewiesen wurden. Der Sanitätsrat antwortete auf ihre Bitte, daß sie sich mit ihrem Anliegen an eine Wohlthätigkeitsanstalt oder an den deutschen Konsul wenden müßten. Darauf suchten die Wohlthätigen in das Stranzenhaus gesamt einzuwandern und wurden zurückgeschickt, ein Gesundheitsbeamter gegen die Fenster des Gebäudes an. Mehrere Kranke wurden in ihren Betten von den hereinprasselnden Steinen verletzt. Das Personal des Stranzenhauses trat den Bomben, von denen zwei verletzt wurden, mit Gewalt entgegen und hielt sie so lange fest, bis sie von der Garnison verhaftet werden konnten.

Ein Unglücksfall der französischen Marine. Der französische Kreuzer „Albatros“ wurde in jüngster Zeit wiederholt von Unfällen betroffen, nur auf eine der vor dem Eingang des Hafens von Orient gelegenen, in der Secare nicht verzeichneten, unter Wasser liegende Klippe aufgelaufen. Das

Wagnis Seele. Der Assessor trat zu ihm und nahm seinen Arm.

„Hoffen Sie sich, Wagnis“, machte er leise.

„Wird's nicht doch nicht so schlimm.“

Aber Jörg hörte die Worte nicht. Immerfort starrte er nur auf das flackernde, fahle Licht da, aus dem plötzlich das jugendliche Mädchen, das sorglose Lachen so frisch und gewohnt, das mit einem Male so kalt und streng aus- sprach wie das eines Erbfeindes. „Ich hab's ja nicht gewollt!“ Immer wieder nur hörte er das Wort aus seinem Innern klingen, wie eine Wächterin an dem Unglücklichen da, der ihn doch nicht mehr hören konnte. Ihm war's, als müsse er hinüber und seine Hand baden, daß er doch noch einmal wenigstens die Augen aufhat und ihm einen Blick der Vergebung schenkt.

Wagnis' Hände taugen schon einen Schritt vorwärts, aber da fühlte er sich mit Gewalt besetzt gezogen.

„Kommen Sie; Sie können hier doch nicht helfen.“ und wie willenlos ließ sich Wagnis von einem Begleiter hinwegführen.

4.

Schon eine Stunde still wartete Wagnis auf der Straße auf den Arzt, der zur Dringlichkeit Wohnung hinaufgegangen war, nach dem Verwundenen zu gehen. Wie Engländer veranlassen die Minuten hier unten für den Wartenden, der in fieberhafter Erregung und Ungeduld die wenigen Häuser entlang bis zur nächsten Ecke schritt und wieder zurück, sollte doch der Befehl des Arztes ihm selber die Entscheidung über sein

Schiff hat dabei schwere Beschädigungen erlitten.

Ein Opfer seines Berufes. Der Professor der Chemie im Hortianerleifer Labor bei Sitten (Schweiz) wurde durch die Explosion chemischer Stoffe während des Vortrages getötet. Seine Leiche ist scheidlich bestattet. Die Schüler blieben unversehrt.

Millionendiebstahl in einem amerikanischen Museum. Eine Anzahl kostbarer schifflicher Funden und Reliquien sind aus dem Museums-Museum des Pennsylvania-Museums in Philadelphia (Pa., Staaten) entwendet worden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um Diebstahl handelt. Von den Tätern fehlt jede Spur. Der Wert der ent-

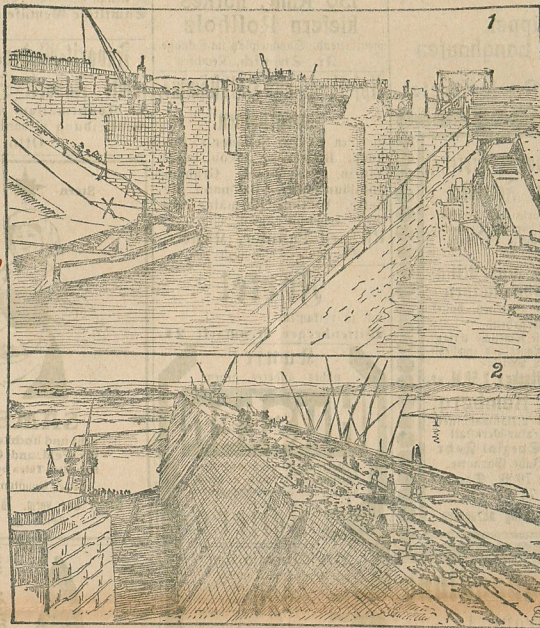
liefen ist, kreuzte über eine Stunde über dem Abgangplatz. Die Mannschaft des „M.“ gelang durch die vollen Zufriedenheit des Majors Groß, nach dessen und Oberingenieur Balaors Angaben das Luftschiff in den Westküsten des Luftschiffbataillons erbaut worden ist.

Einem Weltretour für flüchtige dreier Veronen ergab auf dem Lagerfeld von Chalon (Frankreich) der flüchtige Neuport, der auf seinem 50-jährigen Eindecker mit zwei Fahrgästen 110 Kilometer in 64 Minuten 58", Sekunden bediente. 100 Kilometer legte Neuport in 59 Minuten 58 Sekunden zurück.

Auf dem Flugfelde von Velfentz in Frankreich legte der flüchtige Neuport mit drei

Die Erweiterung des Nildammes bei Assuan.

1) Die Erweiterungsarbeiten. 2) Gesamtansicht des Damms.



Der Nildamm bei Assuan, die größte Anlage die durch die Engländer von dem ihnen heimischen Lande Ägypten das Dampferbetriebs seiner Dampfer, nämlich eine regelmäßige und ausdauernde Versorgung, gesichert haben, wird zurzeit weitestgehend erweitert. Die gesamte Anlage ist im Jahre 1906 vollendet worden; damals gab man der Staumauer eine Höhe von 90 Fuß und eine Maximalbreite von ebenfalls 90 Fuß. Jetzt macht man das Bauwerk um 22 Fuß breiter und erhöht es um 22 Fuß. Die Arbeiten kosten 1 000 000 ägyptische Pfunde kosten; dadurch aber wird die

Staustärke des Damms verdoppelt, und es wird möglich sein, Millionen von Kubikmeter des wasserreichen Nils zu speichern. Allerdings hat die Erhebung des Damms auch einen Nachteil. Der auf einer Insel flussaufwärts liegende Tempel von Philä, eines der wichtigsten Denkmäler der altägyptischen Kultur, wird bei den neuen Staustufen von den Fluten des Nils dauernd überschwemmt werden. So wird ein Stück der ägyptischen Vergangenheit der zukünftigen Zukunft des Landes zum Opfer fallen.

wendeten Gegenstände beträgt vier Millionen Mark.

Luftschiffahrt.

Das neue Luftschiff „M.“ flog dieser Tage nachmittags in England bei Paris zum ersten Male auf. Der Luftzeuger, der mit einer Länge von 94 Metern, einer Breite von 13 Metern und einem Fassungsvermögen von 7500 Kubikmetern und durch die Stärke seiner Motoren auch das schnellste deutsche Militär-

Passagieren an Bord seines Eindeckers 50 Kilometer in 3 1/2 Minuten und 25 Kilometer mit vier Passagieren in 17 1/2 Minuten zurück und stellte damit neue Weltrekorde auf.

Gerichtshalle.

Rief. Die Strafammer verurteilte den Abkäufer Henschel von der sozialdemokratischen „Schleswig-Vollständigen Zeitung“ wegen Verletzung der Markenrechte zu sechs Monaten Gefängnis. Das Gericht erkannte nach dem

hinter, daß er die beiden Herren auf die Straße riefen. Nach einer kurzen Unterhaltung am Wegesrand, dann fuhr das elegante Coupé mit dem Gesessenen davon, und Wagnis konnte auf den Ort zufliehen.

„Nun?“

Ein Menschenkindel hing von der erwartungsgeliebten Frage ab.

Der Doktor reichte ihm die Hand, mit festem Druck: „Gut.“ Er wird durchkommen nach menschlichem Ermessen. — Freilich wird er wohl einen kleinen Anstoß für immer empfangen.“

Nur das erste, erste Wort hatte Wagnis in sich aufgenommen in seine mit jedem Herzschlagende Seele, und wie ein Kiesel, ein frommer, inständiger Dant quoll es nun darin empor.

Stumm umflammerte er des Doktors Rechte mit seinen Händen, als ob er sie zerbrennen wollte.

„Na, na — man nicht zu wild!“ lagte quäntlich der andre. „Nuriges. Sie können sich wirklich gratulieren — ich hab's bis vor einer Stunde selbst nicht geglaubt. Na, nun denken Sie aber gefälligst auch ein bißchen an sich selbst. Wann Gottes, Sie leben ja wie ein Geistesarm. Jetzt schnell ein Glas alten Portwein und nun ins Bett — hören Sie? Und nun Gott beschützen!“

Nach ein Handstütteln und auch der andre stieg in seinen Wagen mit dem feierlichen Klappen und fuhr davon.

Mit schnellen Schritten eilte Wagnis seiner Wohnung zu. Ihm war gummie wie einem, der zu im Tode verurteilt, in letzter Minute noch das

Antrage des Staatsanwalts, weil durch den Artikel, den der Angeklagte über die angeführte Meuterei auf dem Kreuzer „Blücher“ veröffentlicht hatte, das Ansehen der deutschen Marine nicht nur innerhals Deutschlands, sondern auch im Auslande sehr leiden konnte.

Neu York. Der erste Offizier eines Gabelsdampfers ist wegen Schmutzgelei zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Der Verurteilte hatte einen eintäglichen Schmutzgelei mit Pelzen, Kofeln und Opium bestritten.

Zeit ist Geld.

Wenn man rückblickend die Fortschritte überdacht, die Wissenschaft und Technik auf dem Gebiete des Verkehrswezens im Laufe der letzten Jahrzehnte geschaffen haben, tritt dem Beobachter überall eine gewaltige Zeitersparnis entgegen, die den Forderungen der modernen Zeit sehr zur Genüge gewährt ist. So untere Vorfahren tage- und wochenlang reisen mußten, braucht der Hezter des zwanzigsten Jahrhunderts nur wenige Stunden, und wo früher ein Bote ein umständlich abgefaßtes Schriftstück mit großer Retardation seiner Bestimmung aufbrachte, ermöglicht heute der Fernsprecher eine Verschickung, die ein gewaltige Zeitersparnis in sich schließt. So vertritt sich das Zeit der Betätigung der Städte, der Arbeitsleistung eröffnen sich größere Möglichkeiten, und es konnte scheinen, als ob ein Unabstimm des allgemeinen Wohlstandes nicht ausbleiben könne. Aber in der Praxis erzählt diese Theorie eine kleine Einschränkung. Das zeit die amantente Veränderung, die ein ordnungsgeliebter englischer Kaufmann angestellt hat, ist 36 Jahre nun zum Jahresabschluss, so schreibt der sorgsame Hausvater, „meine Ausgaben und Einnahmen genau nachgerechnet und bemerkt dabei, daß ich im vergangenen Jahre 3000 Mk. mehr Taschengeld ausgegeben habe als in den früheren Jahren. Dabei haben sich meine Lebensgewohnheiten, mein Geschmack und meine Wünsche nicht im geringsten geändert. Ich führe genau daselbe gerechte, einfache Leben wie früher, habe keine Neigungen, die die Mehrausgabe veranlassen könnten. Woher entsteht der Unterschied? Wenn ich mit meine Rechnungen genauer ansehe, finde ich, daß ich im vergangenen Jahre 1400 Mk. für Automobilfahrten ausgegeben habe. Das ist zwar viel, aber ich kann es nicht bereuen, ich gerinne bei der Fahrt 30 Minuten gegenüber einer gewöhnlichen Prospekt. Nach genauer Berechnung kann ich feststellen, daß ich dadurch in Jahre 11 200 Minuten erspare, also eine Woche und 18 Stunden. Wie kommt es nun aber, daß ich trotz dieser Zeitersparnis weniger wohlhabend bin wie früher? Nach laugem Nachdenken habe ich das Mittel gefast. Ich verlore mehr freie Zeit als früher, sonstigen ausa Sonntag in der Woche; ich arbeite weniger, ich mache mir Bewegung, unternehme mit meiner Familie Ausflüge, wir gehen hin und wieder ins Theater und müssen nachher selbstverständlich in einem Restaurant zu Abend essen. Kurz: mir steht für meine Ausgaben mehr Zeit zur Verfügung, ich verlohne ich auch mehr verdienen.“ Und der ordnungsgeliebte Geschäftler sagt nachdachte: „Ja, Zeit ist Geld, man sagt das mit Recht. Aber Zeitersparnis ist verlorenes Geld. Ich werde künftig meine Freizeit wieder mit der Hand schreiben, den Fernsprecher abschalten, Fernrechnungen fahren und in eiligen Gängen hastendes Zinses eine gewöhnliche Drochke benutzen.“

Buntes Allerlei.

Das neue 25-Pennig-Stück hat sich jetzt auch die Günst der Falschmünzer erworben. Im Verkehr tauchen große Mengen solcher 25-Pennig-Stücke auf, von Goldschleifern, Goldlern, Straßenbahnkassierern usw. wurden solche Falschstücke entdeckt. Die falschen „Penny“-Stücke zeigen durchweg das Wappenstein „D“ und sind durch ihr charakteristisches Aussehen und ihren matten Klang als unecht zu erkennen. Die Verfertigung ist wohl vorwiegend in England und den Falschmünzern im Vereinigten Königreich.

Wagnisungsschreiben erhalten hat: Ein kurz, innerlich, innerlich, innerlich des ganzen Menschen, kann aber ein ohnmächtiges Aufkommenbrechen — die Folge der unmaßhaltigen Herdenüberpopulation der letzten, unvollständigen. So ging es jetzt auch ihm. Er fühlte sich plötzlich so matt, daß er hätte umfallen mögen, ein unendliches Müdebedürfnis überkam ihn. Er, jetzt ein paar Stunden tiefer, erquickenden Schlafes und dann mit frischer Kraft, ein Neugeborenes, hinein ins Leben!

Ein Neugeborenes. Ja, wahrhaftig, das würde er sein! — Er fühlte es instinktiv, während er nun mit hastigen Schritten, im letzten Auftritte seiner Rechte, nach Hause eilte, schnell zur Ruhe zu kommen.

Die inneren und äußeren Erscheinungen der letzten zwei Tage hatten einen tiefgreifenden, ungelieblichen Eindruck auf ihn gemacht. Die vornehmliche Verhältnisschwäche seines Campfens, die krankhafte Beharzen bei der vorgetakten Meinung, sie waren ihm in der letzten Verlesung als verhängnisvolle Fehler seines Wagnis markiert worden, und er war sicher: nun würde er mit aller Energie dagegen ankämpfen und fegen.

Wie anders stellen sich ihm jetzt, wenn er zurückdachte, die Dinge dar, die zu der Katastrophe geführt hatten. Freilich: auch Wagnis war ja nicht frei von Schuld; aber hier war doch erst durch ihn zu ihrem Ende gelangt worden. Es hätte alles nicht so kommen brauchen, wenn er milder und ruhiger gewesen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Gnesener Pferde-Lotterie

Ziehung am
25. April 1911

Dose à 50 Pf. sind zu haben in der Expedition des General-Anzeiger

Brennholz-Verkauf

Korstinrevier Reinharz
Montag, den 20. März cr., von vormittags 10 Uhr ab
sollen im **Wien'schen Gasthof** in Reinharz aus dem Schlage
Sagen 27 und der Totalität
15 rm Scheit, 140 rm Knüppel,
140 „ Reisig I und 300 Langhausen
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Weidel, Revierförster.

Brennholz = Verkauf

Sonnabend, den 18. März,
von vorm. 10 Uhr ab, verlaufe
ich in meinem Jagdschlage, am Wege
Grauer Stein - Reuden gelegen,
130 Rmtr. starkes
Kiefern Rollholz
meistbietend. Sammelplatz im Schlage.
Fr. Strenich, Kemberg.

Apfelholz- und Halbstämme, Zwergformen

in guten Sorten: Schöner v. Bos-
koop, Bismarck, Jakob Lebel,
Virgin, Rosenapfel, Grahams
Jubiläumapfel, Baumann Re-
nette, W. Gold-Parmaine usw.
empfehle ich äußerst billig
Richard Pannier, Kemberg
Wittenberger Neumarkt 12a.

Serfel

find zu verkaufen
Wittenberger Neumarkt 24.
Kaufet
nichts anderes gegen

Husten

heilerst, sanfter und ver-
schämlichend, Krämpfe u. Keuch-
husten, als sie feinstschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen
mit den „Drei Tannen“
5900 Stk. per Bg.
Zug. v. 100 Stk. u.
Kriegens u. 100 Stk.
verbringen den süßeren Erfolg.
Palet 25 Pf., Dose 50 Pf.
zu haben bei:
C. G. Pfeil, Colonialwarenhandlung
in Kemberg.

Alle lieben

ein gartes, reines, Gesicht, roliges,
jugendliches Aussehen und schönen
Teint, deshalb gebrauchend Sie die edle
Stedenpferd-Milchmilch-Soße
von Bergmann & Co., Maderent
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Milchmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht
weich und sammeltweich. Tube 50 Pf.
bei
Apotheker Eder.

Persil

Millionenfach
verbreitet im In- und Aus-
lande und überall beliebt
ist Persil, das selbsttätige
Waschmittel
von unerreichter Wasch-
und Bleichkraft; Ein Ver-
such führt zu dauerndem
Gebrauch.
Ehrlich nur in Original-
Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der
selbständigen
Henkel's Bleich-Soda

Hobelbank,

fast neu, 2,10 m lang, billig zu ver-
kaufen. **Otto Müller, Leipziger-**
straße 4.

Wittenberger Aktienbrief ist das bekannteste und geschmackreife.

Hochfeinen russischen **Roiffe** 1910er Ernte, doppelt gereinigt, frei von
teiler Seide, Gelb- und Hochcaralle, 90%, Keimfähigkeit, 98%, Keimheit.
Freyer, Esparlette, Seradella, Sandluzerne, Meisenpügel oder An-ling,
Grasfasen, italienisches Raygras. In Kuntelfasern: Original-Grienerer
gelbe Gendortler (Bücher der frühere preussische Landwirtschaftsminister
v. Arnim-Griener), Gendortler erste Abfaat von Originalsaat, Oberdorf.
Sämtliche Gemüsesämereien in größter Auswahl. **Stetzwiebeln.**
Friedrich Behn.

Favorit-Moden-Album sowie Favorit-Sonderheft

für Konfirmation- und Mäd-
chenkleidung ist vorrädig bei
Otto Wächter.



SAMEN

echt und hochkeimend
für Feld und Garten,
in bunten Tüten oder lose.
Jedes Quantum bei:
Robert Lux vorm. Th. Herzer
Kemberg.

Berzinktes Drahtgeflecht,

Stacheldraht, Drahttampen,
Drahtnägel, Gussdrahtseile,
Dezimalwagen u. Gewichte,
Schuppen, Spaten, Dinger-
gabeln, kupferne und eiserne
Waschkessel
empfehle ich zu billigen Preisen
Ernst Hesse.

Kieserpfanzen,

Wurzel frei, à 1000 von 60 Pf. an
gibt ab **Carl Seyde, Zeischa** bei
Liebenwerda.

Billig und gut kauft man

Kolonial-,
Manufakturwaren,
Poimenten,
Tabak, Zigarren,
Drogen, Farben,
Gummiwaren,
Eiswaren,
Lapeten,
Schmieren
bei **F. G. Glanbig.**

Zigarren

Hochfeine Qualitäten
El Planio per Stück 5 Pf.
Canos „ „ 6 „
Clare „ „ 7 „
Pringgarde „ „ 8 „
Esobrano „ „ 10 „
zu haben bei **Paul Schwarze,**
Zuh.: Herrn. Krüger.

ff. Pflanzenmus

Zunderhonig, Karmelade, Syrup
empfehle ich
Ernst Weber

Viehsalz, Viehtran,

Veinöl, Leinsamen, Wach-
holderbeeren, Wachholder-
beerpulver, Drosselpulver,
Reinigungsflüssigkeit * Zutterzuder
Zutterkalk, Marke A und B
empfehle ich
Wilhelm Becker.

ff. Pflanzenmus

Rübensaft — — Zunderhonig
Sauer 1061
saure Gurten
empfehle ich
W. Dahms

Hochfeine Apfelsinen

per Stück 5 und 6 Pf.
per Dg. 50 und 70 Pf.
zu haben bei
Paul Schwarze, Zuh.: H. Krüger.

Splitzgeschäft

meines Vaters im Interesse meiner
Mutter weiterführe. Ich bitte das
meinem Vater in so reichem Maße
geliebte Vertrauen auch auf mich
übertragen zu wollen und zeichne
hochachtungsvoll
Wilib. Quinque, Kottaeferstr. 12d

3-6 M.

und mehr täglich zu ver-
dienen. Prospekt gratis.
Adressenverlag **Max Wolf,**
Berlin NW. 5.

Corona
Fahrräder
Motorräder
Motorwagen

Corona, Phänomen, Gyrecz,
und Panther-Fahrräder
bestens bewährte Marken und ihrer vor-
züglichen Haltbarkeit wegen zu Hunderten
hier und umgebend in Benutzung.
Nach empfehle:
Lang-, Rund- und Ring-
schiffchen-Nähmaschinen
mit Kugellager versehen, daher
sehr leicht gehend.
Diese Maschinen, sowie sämtliche Ersatz-
teile hält stets auf Lager und empfiehlt
zu billigen Preisen
Mäntel v. 2.60, Schlauche v. 2.50 M. an
Alb. Sasse, Kemberg,
Schloßerei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-
Handlung, Reparatur-Werkstatt.
Ferner empfehle Spezial-Fahr-
räder mit 1 Jahr Garantie.
Herrenräder von 70 M., Damen-
räder von 75 M. an.
Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Richard Blüthgen, Samenhandlung

Wittenberg, Coswigerstraße 11
empfehle ich für den Frühjahrbedarf

alle Sorten Kleesamen

unter Garantie für Echtheit und Reinheit
Alle landwirtschaftlichen Saaten
in prima Qualitäten.
Grassamen
in vorzüglich gereinigten Marken.
Gräsermischungen für Wiesen, Weiden,
Rasenplätzen.

Futter-Runkelrübensamen

nur in allerbesten Züchtungen
Gemüse-, Garten- und Blumensamen
in reicher Auswahl

Alle Saaten sind von letzter Ernte, in bester und zuverlässiger Beschaffenheit.

Selbstunterrichts-Werke

Methode Rustin verbunden mit briefl. Fernunterricht
1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der geübte Kauf-
mann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Rea-
gentsmasium. 6. Die Oberschule. 7. Das Abiturienten-Examen.
8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die
Mittelschuleprüfung. 11. Einjährige-Freiwilligen-Prüfung.
12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studien-
anstalt. 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder
Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glanz-
Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs-
scheiden kostenlos.

Vorzüglicher Ersatz für den Unterricht in wissenschaftlichen
Lehranstalten, der bis ins kleinste nachgehört ist. Schnelle,
gründliche und sichere Vorbereitung auf Prüfungen. Ersparnis
der hohen Kosten für den Schul- und Fachunterricht. Bestes
Mittel zur Erwerbung einer gediegenen Bildung auf allen
Gebieten des Wissens. Ansichtsendungen bereitwilligst.
Bezug gegen kleine monatliche Teilzahlungen.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.

Bier- und sechseckiges Drahtgeflecht

aus silberweiß verzinktem Draht in verschiedenen Weiten, Stärken und Breiten
Maschinengewebe in allen Weiten, Keller-
fenstergewebe verzinkt, Stacheldraht,
Spann- und Bindedraht, Oesen etc.
empfehle ich billigst
Friedrich Heym.

* * Suhn's Kaffee mit dem Kronensiegel ist der beste. * *

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.